

Poppe Folkerts plant den Malerturm liebevoll

TEIL 19 Der Norderneyer Maler macht sich viele Gedanken zum Aussehen des Gebäudes – Außentreppe wirkt unschön

Bei Schwierigkeiten mit der Behörde stand der Emdener Oberbürgermeister Leo Fürbringer Folkerts zur Seite.

VON KARL WELBERS

NORDERNEY – Poppe Folkerts hatte sich für den Standort am Weststrand ganz bewusst entschieden. Es ist der einzige Ort, sagt er, „von dem aus ich meine ganze Welt sehen kann: das Festland, die nächste Insel und das offene Meer“.

Planungsüberlegungen

Der Bau des „Malerturms“ vollzog sich in engster Zusammenarbeit zwischen dem Bauherrn – also Poppe Folkerts – und seinem Architekten und Freund Theodor Allwardt. In einem äußerst regen Briefwechsel in den Jahren von 1910 bis 1913 tauschen sich die Freunde intensiv über das Bauvorhaben aus. Bauzeichnungen gehen hin und her; es werden detaillierte Angaben zur Atelieerhöhe, Wohnungsgröße und Ausstattung, Fenster und Fensterläden, Wasserleitung und Kanalisation, Größe des Ausstellungsraumes und vieles mehr diskutiert. Die Geldfrage spielt natürlich eine Rolle, doch für Folkerts

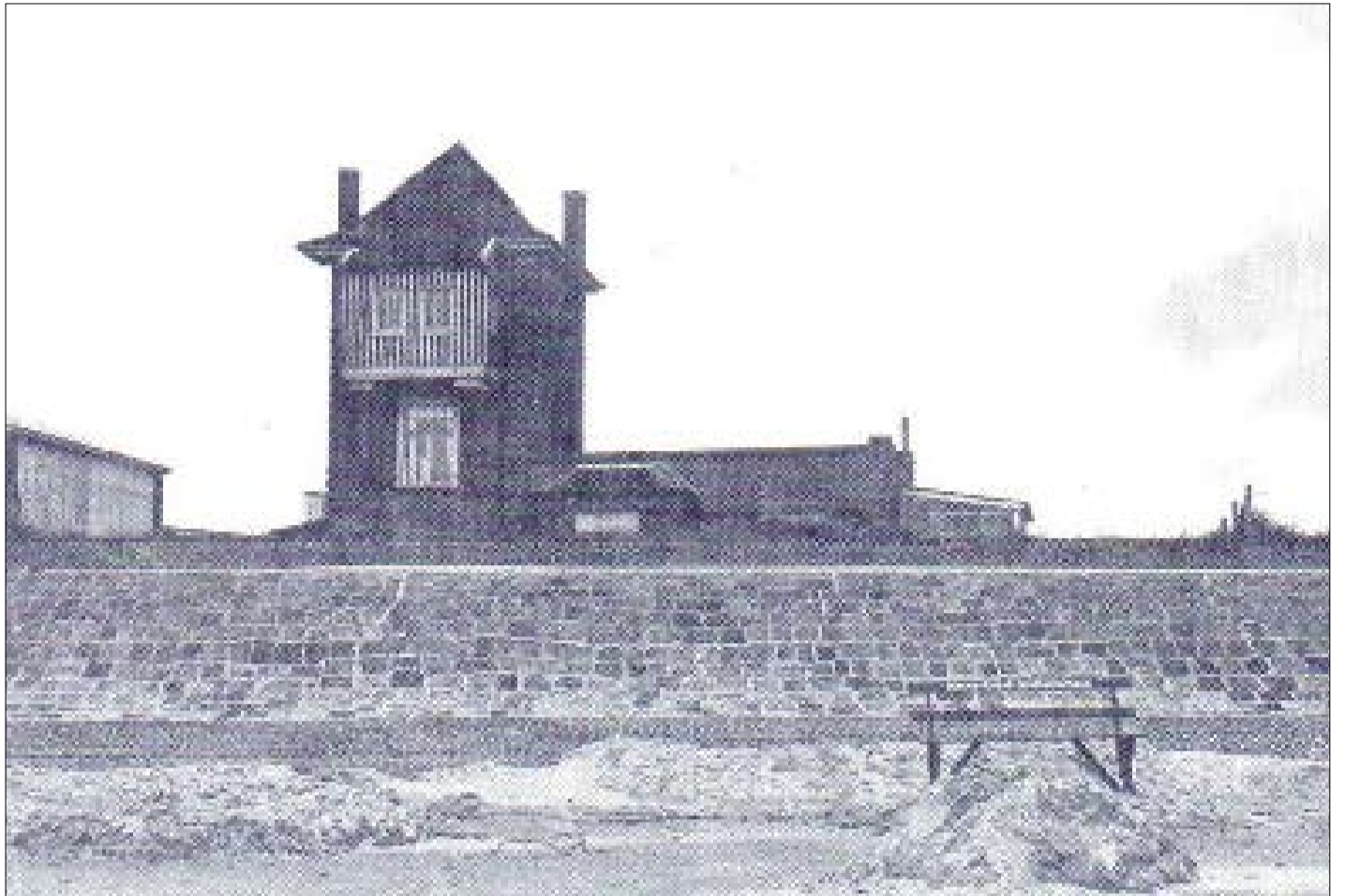
steht allein das Bauwerk „Der Malerturm“ im Vordergrund. Seinem Freund Allwardt sagt er im Sommer 1911 „...ein schönes kleines Kunstwerk wollen wir errichten“.

Besuch aus Königsberg

Im Herbst 1911 besucht ihn sein alter Lehrer Professor Ludwig Dettmann aus Königsberg für einige Wochen auf Norderney. Sie arbeiten intensiv vor Ort und betreiben Studien überall dort, wo es Motive gibt. Dettmann ist beeindruckt von der Vielzahl der Motive in der Natur, aber auch von den Menschen auf der Insel. Poppe Folkerts wird zwar durch Dettmann abgelenkt von den Bauplanungen, doch auch der Professor mischt sich ein, lobt die Pläne der beiden „Bauexperten“ und gibt seinerseits Anregungen. Sie diskutieren die Frage, ob der Muschelkalk so wetterbeständig ist wie Zement. Sicherheitshalber geben sie diese Frage an Allwardt weiter.

Hilfreicher Bürgermeister

Bei behördlichen Schwierigkeiten stand immer wieder der Emdener Oberbürgermeister Leo Fürbringer hilfreich zur Seite. In der Hinterhand und als allerletzte Lösung für Probleme dachte Folkerts auch an den Kronprinzen Adalbert, den er von der letz-



Malerturm am Weststrand mit Atelierhaus (links) und Wohnung für die Familie (rechts).

PRIVATFOTO

ten Reise auf der SMS „Charlotte“ 1901/1902 gut kannte (der KURIER berichtete).

Im Brief vom 25. Juli 1912 an seinen Freund wird das große Engagement des Malers bei der Realisierung des 1913 fertiggestellten Bauwerks deutlich.

Brief an den Freund

Poppe Folkerts schreibt seinem Freund: „Mein lieber Theodor, wir haben uns in einem Punkt missverstanden. Du hast sicher recht, aber ich habe die Tiefe so gemeint wie nebenan bezeichnet. Es kommt mir darauf an, recht weit vom Bild zurücktreten zu können und da der Maler linkes Seitenlicht braucht, käme es auf einen Ausbau nach Wissen hinaus. Mensch hast Du Dir wieder viel Arbeit gemacht – mir wird beinahe graulich, wenn ich daran denke, wie tief ich schon in Deiner Schuld stecke.“

Du hast den Turm im ersten Entwurf so schön gemacht, dass er mir mit der Außentreppe gar nicht ... so gut gefallen will. Wäre es

nicht möglich, dass wir vom Hochparterre aus die Treppe innen anbringen, etwa so?

Durch den dachartigen Ausbau A, der als Schwalbennest anhängt, wird der Turm noch viel malerischer. Zudem gibt es eine molige Ecke, wenn das oder die beiden kleinen Fenster so angebracht werden, dass man sitzend hinausgucken kann. Während der Arbeit werden sie verhängt. Das Atelierfenster könnte dann in seiner schönen Einfachheit bestehen bleiben. Der (Raum) im Hochparterre soll vorwiegend zur Ausstellung von Bildern dienen, sodass die Rückwand, wo die Treppe sitzen wird, gerne durch solches Möbel unterbrochen werden kann.

Sturmsichere Mauern

Du, ich freue mich, dass wir nun damit rechnen können, die sturmsicheren Mauern aufzubauen. Voraussichtlich gibt es im Herbst wenig zu tun, sodass man schon bis Weihnachten ein warmes Atelier haben könnte. Die Saison ist flau und alle Leute

klagen über schlechte Geschäfte. Dabei wundervolles Wetter, sodass ich täglich am Strande malen kann.

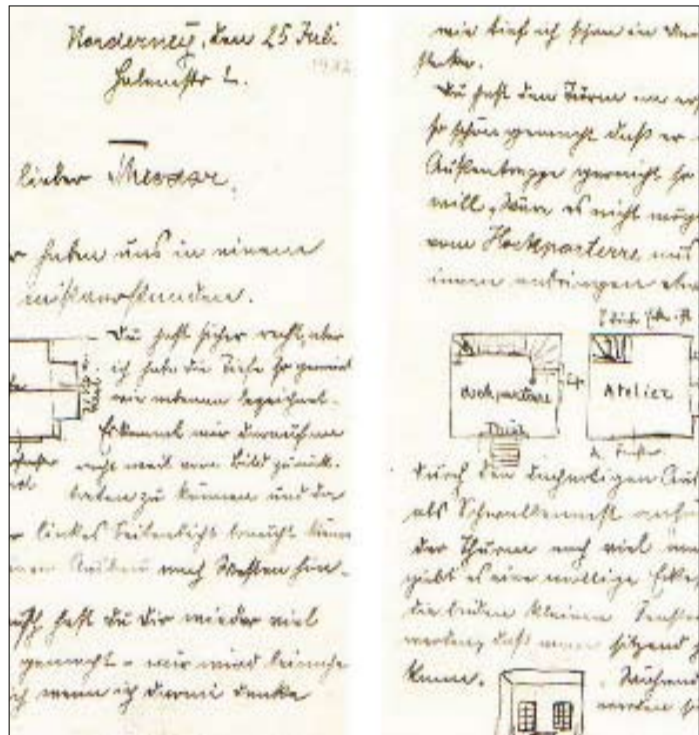
Bleistiftstriche

Lieber Th., gewiss bist Du auch der Ansicht, dass die Außentreppe nicht sehr schön wirkt. Solltest Du jedoch we-

nig Zeit haben, so mache nur mit Bleistift einige Striche und der betreffende Meister der es baut, kann die Zeichnungen machen lassen.

Ich grüße Dich herzlich, alter Junge und bin Dein Poppe“.

Fortsetzung im nächsten Norderney KURIER



Gemeinsame Planungsüberlegungen von Folkerts mit dem Freund Theodor Allwardt.



KARL WELBERS

Der Autor Karl Welbers wurde 1940 in Kalkar am Niederrhein geboren. 1964 Diplom-Verwaltungswirt (FH). 1971 Kommunal-Diplom der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) Köln. 1966 - 1976 Großgemeinde Rodenkirchen bei Köln am Rhein – Leiter der Hauptabteilung und gleichzeitig Referent

für Öffentlichkeitsarbeit und Pressewesen. 1976-1994 Stadtdirektor des Nordseeheilbades Norderney. 1995-1997 Studium Universität Oldenburg, Geschichte, Politikwissenschaft, Niederlandistik 1995 – heute Mitarbeit in sozialen Einrichtungen, unter anderem Verwaltungsrat Behindertenhilfe Norden seit 2010 Vorsitzender der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum Norderney e.V. Homepage: www.pope-folkerts-museum.de

Kurz-Biografie



Poppe Folkerts geboren am 9. April 1875 als zweitältester Sohn des Baumeisters Folkert Janssen Folkerts und seiner Ehefrau Johanna Reemtdina geb. Meyer auf Norderney.

1897 Studienbeginn in der Meisterklasse bei Prof. Carl Saltzmann an der Berliner Kunstakademie. Danach an denen von Königsberg, Düsseldorf und Paris. Ausstellungen in Berlin, Kiel, Düsseldorf, Paris und Ostfriesland. Studienfahrten auf kaiserlichen Segelschiffen von Petersburg nach Norwegen, England über Malta bis Jerusalem und Konstantinopel.

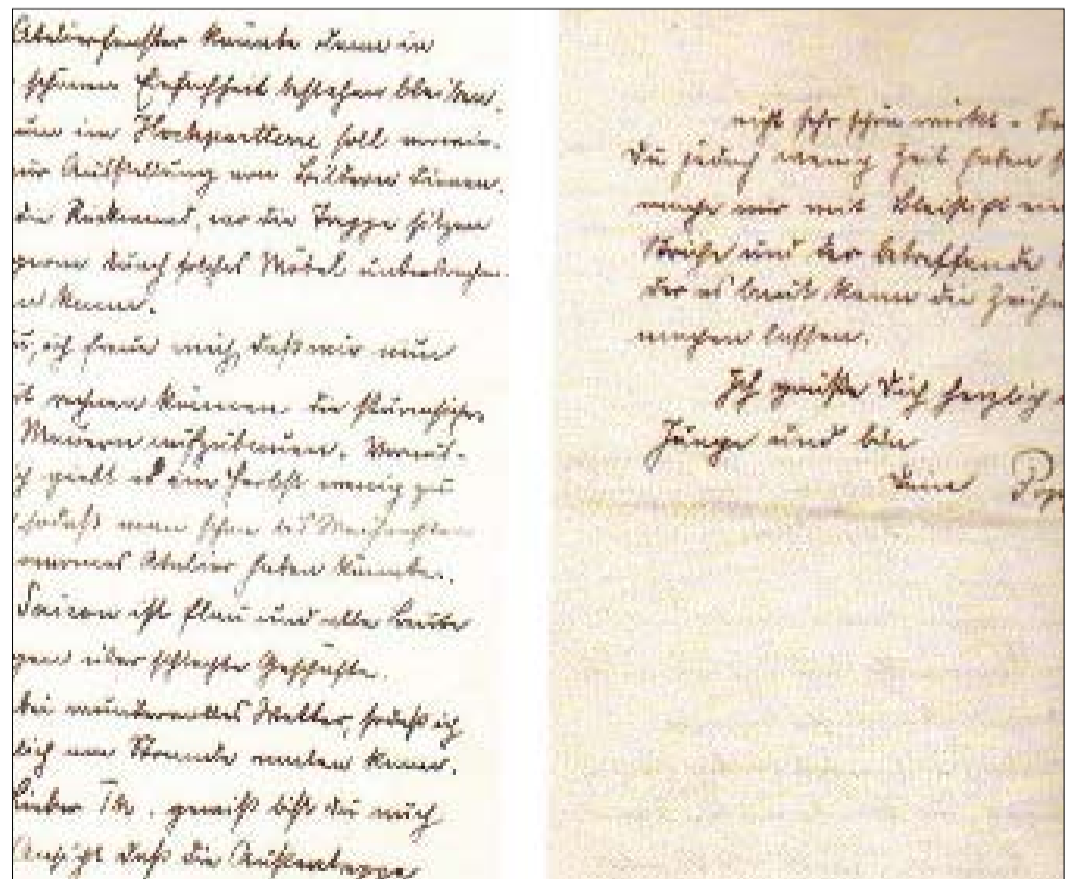
1911 Kauf des Grundstücks am Südwesthörn von Norderney, auf dem 1913 das Turm-Atelier mit Wohnhaus – von den Norderneyern liebevoll „Malerturm“ genannt – entsteht. Im November 1940 wird der „Malerturm“ aus kriegsbedingten

Gründen bis auf das Erdgeschoss abgetragen.

1917 heiratet Poppe Folkerts auf Juist die Kapitänstochter Frida Wilken aus Westeraccumersiel; zwischen 1919 und 1930 werden die vier Kinder (Hanna, Frauke, Almut und Heiko) geboren. 1925 Gründer und jahrelang Vorsitzender des Norderneyer Seglervereins; Mitbegründer des Heimatvereins; er entwirft die Flagge und das Wappen seiner Heimatinsel Norderney.

In den folgenden Jahren unternimmt er – oftmals mit der gesamten Familie – zahlreiche Segeltörns im Norden Deutschlands, durch Holland, Belgien und den Rhein aufwärts. Er nimmt an namhaften Kunstausstellungen in Nordwestdeutschland teil und engagiert sich in den friesischen Kunst- und Kulturvereinen. 1949 im Herbst entstehen seine letzten Bilder in Rodenkirchen bei Köln am Rhein.

Am 31. Dezember 1949 stirbt Poppe Folkerts im 75. Lebensjahr am frühen Silvestermorgen und tritt am 4. Januar 1950 seine letzte Fahrt in See an. In Begleitung der Norderneyer Fischerflotte wird er vom Seenotrettungsboot „Norderney“ feierlich dem Meer übergeben.



Der Brief befindet sich im Nachlass des Künstlers, der von der Poppe-Folkerts-Stiftung verwaltet wird. Diese kostbaren „Schätze“ werden von der Tochter Almut Folkerts liebevoll behütet.